

Zur Erheiterung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **7 (1951)**

Heft 10

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gewiß hat Ihre „Eidergans“ mit „Eid“ auch nichts zu tun, wohl aber mit „Eider“, dem Namen einer nordischen Vogelart, der ja auch nicht „Eid-er“ getrennt wird. — Recht haben Sie, wenn Sie den Duden ein großes Werk nennen, obschon Sie seine Unvollkommenheit kennen. Zu diesen zählt in der Tat die Schreibung „ein für allemal“; das „ein“ gehört doch zu „mal“; also sollte man

schreiben „ein- für allemal“. Wenn Sie dazu schließlich erklären: „So muß es sein und das andere ist nichts anderes als ein mangelhaftes Deutsch“, so haben Sie, streng genommen, schon recht; es klingt aber doch etwas hart, und da Sie dabei vor „und“ das Komma weglassen, ist Ihr Deutsch an dieser Stelle nicht viel „unmangelhafter“. Ebenfalls „Nüt für uguet“!

Zur Schärfung des Sprachgefühls

51. Aufgabe

Was soll falsch sein an dem Satz aus dem Agenturbericht: „Der Extrazug hat sechsmal Warnsignale erlassen, die Müller offenbar überhört haben muß“? — Wieso muß er sie überhört haben? Woraus ist das zu schließen? — Aus seinem Verhalten; er hat sie nämlich offenbar überhört! Pleonasmus! Wortgedoppel! Doppelt genäht hält zwar besser, ist aber Verschwendung, wo keine Gefahr des Mißlingens oder Mißverstehens herrscht. Also entweder: Signale, die M. „überhört haben muß“, oder die er „offen-

bar überhört hat“, aber nicht beides! Der Fehler gehört in die Gesellschaft des weißen Schimmels, des jungen Kindes und des alten Greises, der Erlaubnis, ausgehen zu dürfen, der Möglichkeit, zahlen zu können, der Absicht, arbeiten zu wollen usw.

52. Aufgabe

Aus der Zeitung: „Auch wenn Nehru nicht mit der Allindischen Kongresspartei, sondern nur mit deren gegenwärtigen Leitung bricht, so ist doch kein Zweifel möglich, . . .“. Lösungen erbeten bis 25. Oktober.

Zur Erheiterung (Aus dem „Nebelspalter“)

Mer mues halt „preichen“

Drü bravi Oberländer=Schützen uf der Heifahrt übere Thunersee. Barhaupt, der Gwehrieme über der Achsle, zwöi oder drü Abzeiche am Chuttenuffschlag, sogar es Lorbeerchränzli baumlet dem eine am Gwehr. En Angländer, es schwarzläderigs Mälcherchäppi mit em wyße Schwyzerchrüz zmitts vordruf uf sym schmale gschorne Schädel tüpft eine von üse brave

Schwizerschütze mit syne magere Schriiberfinger uf die Abzeiche u fragt uf nid e sones übels Hochdütsch: „Wuarum Dir Gwehr . . . wuas dieser Abzeichen bedeuten?“ Üse Schütz antwortet: „Abzeiche für guetes Schiäßen.“ U der Angländer: „Is schwuer das zu bekomme?“ Un üse Älpler: „Mer mues halt preichen . . .“

E. G.=v. St.